

barriere:zonen

LEBEN UND ÜBERLEBEN MIT
BEHINDERUNG WELTWEIT

TEXT UND FOTOS: TILL MAYER



Inhalt

Die Ausstellung barriere:zonen	3
Weltkarte	4
Nour Al Batran , Gaza	6
Lubna Al Atawneh , Gaza	8
Osama , Libanon	10
Jeannette Lubira , Kongo	12
Boniface Kapindo , Uganda	14
Naing Htoo , Myanmar	16
Nan Paw Htoo , Thailand	18
Huyn Thi Le , Vietnam	20
Phongsavath Manithong , Laos	22
Phet Laktasabout , Laos	24
Barry Romo , USA	26
Zynowiy Kyryk , Ukraine	28
Branislav Kapetanović , Serbien	30
Mirsad Tokić , Kroatien	32
Abdi Karshe , Somalia und Deutschland	34
Leben und überleben mit Behinderung weltweit	36
Der Verein Handicap International	40
Der Fotograf Till Mayer	42
Es gibt noch eine andere Ausstellung	44
Wir verleihen die Ausstellungen	46
Wer dieses Heft gemacht hat	47

Die Ausstellung heißt barriere:zonen

Eine Barriere ist ein Hindernis. Zum Beispiel:
Treppen sind für Menschen im Rollstuhl ein Hindernis.
Eine Zone ist ein bestimmtes Gebiet. Zum Beispiel:
Ein Teil von einem Land.

Die Ausstellung zeigt verschiedene Menschen mit Behinderung.

Sie alle haben wegen dem Krieg sehr schlimme Dinge erlebt.
Zum Beispiel:

- Die Menschen wurden von einer Bombe schwer verletzt.
- Die Menschen kämpfen jeden Tag für ein gutes Leben.

Der Verein Handicap International hilft den Menschen dabei.

Till Mayer hat die Ausstellung gemacht.

Er fährt oft in Länder mit Krieg.
Dort fotografiert er Menschen mit Behinderung.
Dann zeigt er die Fotos in Deutschland.
Und er erzählt die Geschichten von den Menschen.
Der Verein Handicap International
und der Fotograf Till Mayer sagen Danke,
dass die Menschen ihre Geschichte erzählt haben.



Weltkarte

Das ist Kroatien.
Hier lebt Mirsad Tokić.
Seine Geschichte steht auf Seite 32.

Das ist Serbien.
Hier lebt Branislav Kapetanović.
Seine Geschichte steht auf Seite 30.

Das ist die Ukraine.
Hier lebt Zynowiy Kyryk.
Seine Geschichte steht auf Seite 28.

Das ist der Libanon.
Hier lebt Osama.
Seine Geschichte steht auf Seite 10.

Das ist Laos.
Hier leben Phongsavath Manithong
und Phet Laktasabout.
Ihre Geschichten stehen auf Seite 22
und auf Seite 24.

Das ist die USA.
Hier lebt Barry Romo.
Seine Geschichte steht auf Seite 26.

Das ist Gaza.
Hier leben Nour Al Batran
und Lubna Al Atawneh.
Ihre Geschichten stehen auf Seite 6
und auf Seite 8.

Das ist der Kongo.
Hier lebt Jeannette Lubira.
Ihre Geschichte steht auf Seite 12.

Das ist Uganda.
Hier lebt Boniface Kapindo.
Seine Geschichte steht auf Seite 14.

Das ist Somalia.
Hier hat Abdi Karshe gelebt.
Seine Geschichte steht auf Seite 34.

Das ist Vietnam.
Hier lebt Huyn Thi Le.
Ihre Geschichte steht auf Seite 20.

Das ist Thailand.
Hier lebt Nan Paw Htoo.
Ihre Geschichte steht auf Seite 18.

Das ist Myanmar.
Hier lebt Naing Htoo.
Seine Geschichte steht auf Seite 16.

Gaza

Das ist Nour Al Batran.

Er ist 5 Jahre alt.

Nour hat eine spastische Lähmung.

Deshalb sitzt er im Rollstuhl.

Nour lebt im Gebiet Gaza-Streifen.

Die Menschen im Gaza-Streifen heißen Palästinenser.

Viele Palästinenser leben in Flüchtlings-Lagern.

Viele sind sehr arm.

Auch Nour lebt mit seiner Familie in einem Flüchtlings-Lager.

Die Familie von Nour macht oft Ausflüge.

Dafür fährt die ganze Familie mit ihrem Tuctuc.

Das Tuctuc ist ein Motorrad mit Ladefläche.

Nour liebt diese Ausflüge.



Nour sieht aus wie ein König.

Dort, in seinem Rollstuhl auf der Ladefläche.

Alle Leute können Nour sehen.

Das ist im Gaza-Streifen etwas besonderes:

Oft verstecken die Leute hier Menschen mit Behinderung.

Die Behinderung ist den Leuten peinlich.

Der Vater von Nour findet das schlimm.



Der Vater sagt:

Man darf niemanden verstecken,
nur weil er anders ist.

Gott hat Nour anders gemacht.

Das können ruhig alle sehen.

Gaza

Das ist Lubna Al Atawneh.

Sie ist 12 Jahre alt.

Lubnas halber Körper ist gelähmt.

Deshalb sitzt Lubna im Rollstuhl.

Lubna lebt im Gebiet Gaza-Streifen.

Die Menschen im Gaza-Streifen heißen Palästinenser.

Viele sind sehr arm.

Ihr Leben ist **nicht** einfach.

Lubna muss fast immer zu Hause bleiben:

Um das Haus ist ganz viel weicher Wüstensand.

Da bleibt der Rollstuhl stecken.

Für die Schule hat die Familie **kein** Geld.

Lubna guckt sehr viel Fernsehen.



Seit einem Monat kommt eine Physio-Therapeutin.

Die Physio-Therapeutin macht Gymnastik mit Lubna.

Lubna hat schon viel gelernt:

Jetzt kann sie alleine auf die Toilette.

Das freut Lubnas Mutter sehr.

Auch Lubna lächelt.

Kurz vergessen beide den Sand um das Haus herum.

Lubna hat einen Traum:

Sie möchte gerne einen Nähkurs machen.

Es gibt Kurse für Menschen mit Behinderung.



Lubna sagt:

Ein Nähkurs macht sicher Spaß.

Dann nähe ich etwas für meine Mutter.

Und ich finde Freundinnen.

Libanon

Das ist Osama.

Er ist 34 Jahre alt.

Seit einem Raketen-Angriff im Jahr 2013 ist er gelähmt.

In seinem Rücken steckt immer noch ein Splitter von der Rakete.

Osama kommt aus dem Land Syrien.

In Syrien ist seit 2011 Krieg.

Die Hälfte der Menschen musste aus Syrien flüchten.

Nach Deutschland sind 800-Tausend Syrer geflüchtet.

Osama ist in das Land Libanon geflüchtet.

Er arbeitet dort in der Firma von seinem Onkel.

Der Firma geht es jetzt besser.

Auch sein Freund Maydan

hat einen Raketen-Angriff überlebt.

Er wurde operiert und kann jetzt wieder gehen.

2 Brüder von Maydan

sind bei dem Raketen-Angriff gestorben.



Am Anfang fühlte sich Maydan schuldig.

Er dachte:

Warum sind meine Brüder gestorben und **nicht** ich?

Osama hat Maydan sehr geholfen.

Osama kann sehr gut zuhören.

Das hat Maydan getröstet.

Auch Osama ging es am Anfang schlecht.

In Syrien hatte er eine eigene Firma.

Doch dann hat er alles verloren.

Seine Familie hat ihm wieder Kraft gegeben.



Osama sagt:

Ich möchte ein gutes Beispiel sein.

Und ein guter Mann für meine Frau.

Kongo

Das ist Jeannette Lubira.

Sie ist 40 Jahre alt.

Jeannettes Beine sind gelähmt.

Sie kann nur kriechen.

Jeannette kommt aus dem Land Kongo.

Das ist in der Mitte von Afrika.

Dort gibt es viele Kriege.

Sehr viele Menschen sind auf der Flucht.

Viele Menschen leben in Zeltlagern.

Jeannette lebt in einem Lager bei der Stadt Goma.

Dort ist es sehr schlimm.

Die Erde ist voller spitzer Steine.

Die Steine tun Jeanette beim Kriechen weh.

Besonders schlimm ist das Kriechen auf die Toiletten.



Jeannette hofft auf ein besseres Leben.

Sie möchte Kuchen verkaufen an einem eigenen kleinen Stand.

Sie sagt:

Ich kann gut backen und ich kann gut lesen und rechnen.

Mehr brauche ich **nicht**. Oder doch: Einen Rollstuhl.

Damit ich **nicht** mehr kriechen muss.

Und damit mich die anderen Menschen endlich ernst nehmen.

Es gibt noch mehr Menschen mit Geh-Behinderung in Goma.

Auch sie brauchen einen Rollstuhl oder ein künstliches Bein.

Oft schaffen sie es **nicht** zur Essensausgabe.

Der Weg ist zu weit und zu anstrengend.

Der Verein Handicap International hilft den Menschen in Goma.



Jeannette sagt:

Die Leute haben Mitleid mit mir.

Sie trauen mir nichts zu.

Das tut weh.

Uganda

Das ist Boniface Kapindo.

Er ist 60 Jahre alt.

Eine Landmine hat ihm beide Beine abgerissen.

Das sind Bomben, die in der Erde versteckt sind.

Wegen der Landmine ist er jetzt auf einem Auge blind.

Boniface kommt aus dem Land Uganda.

In Uganda gab es 20 Jahre lang einen Bürger-Krieg.

Das heißt:

Die Menschen kämpfen gegen ihre eigenen Leute.

Noch immer gibt es viele Unfälle mit Landminen.

Die Landminen verletzen und töten viele Menschen.

Boniface war Bauer in den Bergen.

Bei der Arbeit ist er auf eine Landmine getreten.

Die Landmine ist explodiert.

Zum Glück haben die Nachbarn ihm geholfen.

Sie haben Boniface aus dem Feld gezogen.

Das war sehr mutig,

denn es gab dort sicher noch mehr Bomben.

Jetzt lebt Boniface im Tal.

Die Berge sind zu steil.

Mit den künstlichen Beinen

kann Boniface dort **nicht** laufen.

Am Anfang ging es Boniface sehr schlecht.

Er war lange traurig über das,

was ihm passiert war.

Jetzt hat er ein neues Leben für sich

und seine Familie aufgebaut.

Er hat einen kleinen Laden.



Boniface sagt:

Ich habe mich wie ein halber Mensch gefühlt.

Ich konnte mich nicht

an das Leben ohne Beine gewöhnen.

Das hat lange gedauert.

Myanmar

Das ist Naing Htoo.

Er ist 17 Jahre alt.

Er ist im Jahr 2009 auf eine Bombe getreten:

- Die Bombe hat ihm die linke Hand abgerissen.
- Seine rechte Hand ist durch die Bombe verkrüppelt.
- Die Bombe hat auch seine Augen kaputt gemacht.

Naing Htoo ist jetzt blind.

Sein Kamerad hat durch die Bombe beide Beine verloren.

Naing Htoo kommt aus dem Land Myanmar.

In Myanmar gibt es seit über 60 Jahren immer wieder Gewalt.

Manchmal ist an einem Ort Frieden.

Dann ist wieder Bürger-Krieg.

Das heißt: Die Menschen kämpfen gegen ihre eigenen Leute.

Es gibt sehr viele Tote und Verletzte.

An vielen Orten liegen Landminen.

Das sind Bomben, die in der Erde versteckt sind.



Naing Htoo war Soldat.

Er war stolz auf seine schicke Uniform.

Beim ersten Kampf als Soldat ist

Naing Htoo auf eine Landmine getreten.

Seitdem ist er in einem Krankenhaus.

Er sitzt den ganzen Tag nur da.

Er muss sich daran gewöhnen, dass er jetzt blind ist.

Es gibt jetzt viele Hindernisse.

Naing Htoo hat Angst, zurück in sein Dorf zu gehen.

Aber seine Familie soll seine Angst **nicht** sehen,

damit seine Eltern **nicht** den Mut verlieren.



Naing Htoo sagt:

Es ist jetzt immer dunkel.

Manchmal denke ich:

Das ist ein böser Traum.

Doch es wird nicht mehr hell.

Thailand

Das ist Nan Paw Htoo.

Sie ist 46 Jahre alt.

Nan Paw Htoo hat Glas-Knochen.

Das heißt: Ihre Knochen brechen sehr leicht.

Und sie ist kleinwüchsig.

Das heißt: Sie ist sehr klein.

Sie hilft ihrer kranken Mutter sehr viel.

Das ist für Nan Paw Htoo sehr anstrengend.

Nan Paw Htoo kommt aus dem Land Myanmar.

In Myanmar gibt es seit über 60 Jahren immer wieder Gewalt.

Manchmal ist an einem Ort Frieden.

Dann ist wieder Bürger-Krieg.

Das heißt: Die Menschen kämpfen gegen ihre eigenen Leute.

Deshalb sind viele Menschen

in das Land Thailand geflüchtet.

Thailand ist genau neben Myanmar.

Nan Paw Htoo lebt in einem Flüchtlings-Lager in Thailand.

In manchen Teilen von Myanmar ist jetzt Frieden.

Auch in ihrem Dorf ist jetzt Frieden.

Aber Nan Paw Htoo hat Angst.

Sie möchte **nicht** mehr in ihr Dorf zurück.

Nan Paw Htoo denkt:

- Vielleicht gibt es auch dort bald wieder Krieg.
- Und meine kranke Mutter kann die Reise **nicht** schaffen.

Die Mutter hatte einen Schlaganfall.

Seitdem ist sie teilweise gelähmt.

Die Mutter kann ihren Urin und Stuhl **nicht** zurück halten.

Deshalb muss Nan Paw Htoo die Mutter oft waschen.

Das ist sehr schwer für sie.

Nan Paw Htoo verkauft kleine Kuchen.

Dadurch bekommt sie etwas Geld für sich und ihre Mutter.

Der Verein Handicap International hat ihr Geräte geschenkt.

Mit den Geräten ist es leichter, die kleinen Kuchen zu machen.

Nan Paw Htoo sagt:

Ich habe Glas-Knochen.

Vielleicht brechen meine Knochen.

Wer kümmert sich dann um meine Mutter?



Vietnam

Das ist Huyn Thi Le.

Sie ist 42 Jahre alt.

Huyn Thi Les Sohn hat viele Behinderungen:

- Seine Beine und Arme sind verformt.
- Sein Kopf ist zu groß für seinen Körper.
- Er hat Lernschwierigkeiten.

Huyn Thi Le kommt aus dem Land Vietnam.

In Vietnam gab es Krieg von 1955 bis 1975.

Der Krieg war zwischen Vietnam und dem Land USA.

In Vietnam gibt es viel Urwald.

Die Vietnamesen haben sich im Urwald versteckt.

Deshalb haben die USA mit Flugzeugen
ganz viel Gift gespritzt.

Das Gift heißt: Agent Orange.

Durch das Gift sind die Blätter von den Bäumen gefallen.

Deshalb konnten sich die Vietnamesen **nicht** mehr verstecken.

Das Gift hat sehr viele Menschen getötet.

Huyn Thi Le war damals noch ein Kind.

Sie hat den Krieg überlebt.

Aber das Gift ist in ihrem Körper geblieben.

Deshalb hat ihr Sohn die vielen Behinderungen.

Durch das Gift von damals kommen in Vietnam
noch heute sehr viele Babys mit Behinderungen auf die Welt.

Huyn Thi Le wohnt in einem kleinen Dorf.

Es gibt dort wenig Hilfe für Menschen mit Behinderungen.

Die Wege im Dorf sind aus Erde.

Oft bleibt der Rollstuhl im Schlamm stecken.

Huyn Thi Les Sohn hört gerne Radio.

Aber jetzt ist das Radio kaputt.

Huyn Thi Le spart für ein neues Radio.

Huyn Thi Le sagt:

Ich möchte mehr für meinen Jungen tun.

Aber ich kann nicht. Das tut weh.



Laos

Das ist Phongsavath Manithong.

Er ist 22 Jahre alt.

Eine Bombe ist in seinen Händen explodiert.

Deshalb hat er seine Hände verloren.

Und deshalb ist er blind.

Phongsavath kommt aus dem Land Laos.

In Laos gibt es mehr Bomben als irgendwo sonst auf der Welt.

Die USA haben die Bomben abgeworfen.

Das war im Vietnam-Krieg.

Der Vietnam-Krieg war von 1955 bis 1975

zwischen den USA und Vietnam.

Das Land Vietnam ist genau neben Laos.



Es gibt oft Unfälle mit den Bomben.

Die Bomben explodieren und verletzen die Menschen schwer:

Viele Menschen verlieren ihre Arme oder ihre Beine.

Auch Phongsavath hatte einen Unfall:

Das war an seinem sechzehnten Geburtstag.

Ein Freund hat ihm eine Bombe gegeben.

Der Freund dachte: Das ist eine Kugel aus Eisen.

Doch dann ist die Kugel in Phongsavaths Händen explodiert.

Trotzdem geht es Phongsavath jetzt gut.

Er macht Musik und er tanzt.

Phongsavath hatte sogar einen Auftritt.

Er hat seine Geschichte getanzt.

Die Leute sollen wissen: Bomben sind sehr gefährlich.

Über tausend Menschen haben seinem Tanz zugeschaut.

Phongsavath war sehr stolz.

Doch er weiß auch: Von Musik und Tanz kann er **nicht** leben.

Deshalb träumt er von einem kleinen Laden.



Phongsavath sagt:

Ich will die Menschen fröhlich machen.

Laos

Das ist Phet Laktasabout.

Sie ist 60 Jahre alt.

Mit 16 Jahren ist Phet auf eine Bombe getreten.

Die Bombe hat ihr linkes Bein abgerissen.

Phet kommt aus dem Land Laos.

In Laos gibt es mehr Bomben als irgendwo sonst auf der Welt.

Die USA haben die Bomben abgeworfen.

Das war im Vietnam-Krieg.

Der Vietnam-Krieg war von 1955 bis 1975

zwischen den USA und Vietnam.

Das Land Vietnam ist genau neben Laos.

Phet musste sich oft vor den Bomben verstecken.

Das Versteck war ein großes Loch im Boden.

20 Menschen haben sich dort versteckt.

Das Loch war mit Ästen und Blättern zugedeckt.

So konnten die Bomben-Flugzeuge

die 20 Menschen aus der Luft **nicht** sehen.

Oft mussten die Menschen sehr lange in dem Loch bleiben.

Die Kinder haben vor Angst geweint.

Die Tiere auf den Feldern haben geschrien.

Die Erde hat gezittert und überall sind Bomben explodiert.

Heute sind immer noch Bomben im Boden versteckt.

Deshalb gibt es oft Unfälle mit den Bomben.

Phet kämpft gegen die Bomben:

Sie erzählt in Schulen, wie gefährlich die Bomben sind.

Phet sagt:

Früher hatte ich vor jedem Flugzeug Angst.

Heute geht es mir gut.

Aber ich bin sehr wütend auf die USA.

Die USA haben die Bomben immer noch nicht verboten.



USA

Das ist Barry Romo.

Er ist 62 Jahre alt.

Er kann den Vietnam-Krieg **nicht** vergessen.

Jede Nacht hat Barry Alpträume.

Der Vietnam-Krieg war schon vor über 40 Jahren.

Barry kommt aus dem Land USA.

Die USA haben in Vietnam gekämpft.

Das war von 1955 bis 1975.

Die Soldaten aus den USA
haben sehr viele Vietnamesen getötet.

Bis heute können viele Soldaten aus den USA
den Krieg **nicht** vergessen.

Sie haben viele Menschen getötet.

Einige Soldaten von damals fühlen sich schuldig.

Die Soldaten von damals heißen auch: Veteranen
Fast 60-Tausend Veteranen haben sich umgebracht.



Jede Nacht träumt Barry vom Krieg.

Nur mit Schlaf-Tabletten schläft er richtig.

Aber dann ist Barry den ganzen Tag müde und schlapp.

Deshalb nimmt er nur sehr selten Tabletten.

Barry wälzt sich immer unruhig hin und her.

Vom Stress knirscht er nachts mit den Zähnen.

Seine Zähne sind schon ganz klein.

Barry fühlt sich schuldig.



Barry sagt:

Im Krieg musste ich 6 Menschen töten.

Bin ich noch ein guter Mensch?

Kann ich es noch sein?

Ukraine

Das ist Zynowiy Kyryk.

Er ist 51 Jahre alt.

Vor 30 Jahren hat ihn eine Bombe am Kopf getroffen.

Deshalb kann Zynowiy **nicht** mehr so gut laufen.

Wegen der Bombe ist auch seine linke Hand gekrümmt.

Zynowiy kommt aus dem Land Ukraine.

Die Ukraine gibt es erst seit dem Jahr 1991.

Vorher hat die Ukraine zur Sowjet-Union gehört.

Soldaten aus der Sowjet-Union
haben im Krieg in dem Land Afghanistan gekämpft.

Das war vom Jahr 1979 bis zum Jahr 1989.

Viele Soldaten von damals können den Krieg
bis heute **nicht** vergessen.

Die Soldaten von damals heißen auch: Veteranen.

Doch in der Ukraine interessiert sich niemand
für die Veteranen, die damals im Krieg waren.



Im Krieg hat Zynowiy eine Bombe am Kopf getroffen.

Er war damals erst 22 Jahre alt.

Die Ärzte haben ihn operiert.

Erst ging es Zynowiy wieder gut.

Aber ein paar Splitter von der Bombe sind im Kopf geblieben.

Die Splitter haben sein Gehirn kaputt gemacht.

Deshalb konnte er bald **nicht** mehr arbeiten.

Seitdem bekommt Zynowiy eine sehr kleine Rente.

Das wenige Geld reicht kaum für Essen.

Zynowiy braucht aber sehr teure Medikamente.

Die Medikamente bezahlt der Verein Badisches Rotes Kreuz.

Nur dank dieser Hilfe lebt Zynowiy heute noch.



Zynowiy sagt:

Wir Soldaten von damals

wollen ernst genommen werden.

Wir haben unmenschliche Sachen erlebt.

Serbien

Das ist Branislav Kapetanović.

Er ist 49 Jahre alt.

Eine Bombe hat ihm beide Hände und Beine abgerissen.

Branislav kommt aus dem Land Serbien.

Von 1991 bis 2003 gab es dort Krieg.

Dabei wurden über 2-Tausend Streubomben
über dem Land abgeworfen.

Eine Streubombe ist eine große Bombe
mit vielen kleinen Bomben drin.

Mit Streubomben kann man **nicht** zielen.

Deshalb töten Streubomben
besonders viele friedliche Menschen.



Branislav war Bomben-Entschärfer.

Der Entschärfer sorgt dafür,
dass Bomben **nicht** mehr explodieren können.
Branislav war sehr vorsichtig bei seiner Arbeit.
Trotzdem ist einmal eine Bombe explodiert.
Dabei hat Branislav beide Hände und Beine verloren.

Branislav war 4 Jahre im Krankenhaus.

Dann durfte er endlich nach Hause.
Doch seine Nachbarn sind anders als früher:
Alle schauen weg.
Branislavs Behinderung ist den Nachbarn unangenehm.
Branislav versucht, trotzdem fröhlich zu sein.

Branislav spricht auf Konferenzen.

Er erzählt, wie gefährlich Streubomben sind.
Das ist das Ziel von Branislav:
Immer mehr Länder sollen Streubomben verbieten.

Branislav sagt:

**Heute will ich mit Worten erreichen,
dass die Bomben nicht mehr töten.**



Kroatien

Das ist Mirsad Tokić.

Er ist 46 Jahre alt.

Eine Bombe hat ihm das halbe Bein abgerissen.

Mirsad kommt aus dem Land Kroatien.

In Kroatien gab es Krieg von 1991 bis 1995.

Noch immer gibt es dort sehr viele Landminen.

Das sind Bomben, die in der Erde versteckt sind.

Einige Leute suchen die Bomben und räumen sie weg.

Diese Leute heißen **Entminer**.

Mirsad hat lange als Entminer gearbeitet.

Dann hatte er im Jahr 2007 einen Unfall.

Damals musste er auf ein Feld voller Landminen gehen.

Er sollte die Landminen suchen und wegmachen.

Er ist auf eine Landmine getreten. Sie ist explodiert.



Es gibt eine Maschine, die Landminen sucht.

Aber die Maschine ist sehr teuer und kann kaputt gehen.

Deshalb hat der Chef Mirsad zu Fuß auf das Feld geschickt.

Die Maschine war für den Chef wichtiger

als das Leben von Mirsad.

Nach dem Unfall war Mirsad Verkehrs-Spezialist.

Ein Verkehrs-Spezialist verhindert zum Beispiel Staus.

Aber dann gab es im Jahr 2008 die Banken-Krise.

Wegen der Banken-Krise hat Mirsad seine Arbeit verloren.

Er hat zwei Kinder. Er spielt viel mit ihnen.



Mirsad sagt:

Bomben in der Erde zu verstecken ist böse.

Ich habe mein Bein verloren,

weil mein Chef Angst um seine Maschine hatte.

Das ist sehr schlimm:

Beim Wegmachen von den Bomben zählt nur das Geld.

Somalia und Deutschland

Das ist Abdi Karshe.

Er ist 37 Jahre alt.

Eine Kugel von einem Gewehr
hat Abdi am Rücken getroffen.

Seitdem kann Abdi seine Beine **nicht** mehr bewegen.

Abdi kommt aus dem Land Somalia.

Seit über 20 Jahren gibt es in Somalia einen Bürger-Krieg.

Das heißt:

Die Menschen werfen Bomben auf ihre eigenen Leute.

Das Leben in Somalia ist schwer:

- Es gibt wenige Ärzte und Krankenhäuser.
- Es gibt wenig zu Essen.
- Überall schießen verschiedene Gruppen aufeinander.
- Die Gruppen haben sehr viele Menschen getötet.

Viele Menschen versuchen zu flüchten.



Abdi ist nach Deutschland geflüchtet.

Die Flucht war für die Familie sehr teuer.

Aber in Somalia konnte ihm niemand helfen.

In Deutschland wurde Abdi sehr oft operiert.

Die Operationen haben Abdi gerettet.

Abdi gibt jetzt Computer-Kurse beim Verein Handicap International.

Seine Schüler und Schülerinnen
sind Flüchtlinge mit Behinderung.

Abdi bietet die Computer-Kurse ehrenamtlich an.

Das heißt: Er bekommt **kein** Geld für seine Arbeit.

Abdi sagt:

Ich bin dankbar für die Hilfe in Deutschland.

Aber ich möchte nicht nur nehmen.

Ich möchte auch geben.

Ich möchte arbeiten und Steuern zahlen.

**Mein Traum ist eine Ausbildung
als Computer-Fachmann.**



Infos über Behinderung

Dieser Text hat 3 Teile:

- Teil 1: Menschen mit Behinderung in der Welt
- Teil 2: Der Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung
- Teil 3: Behinderungen durch Kriege

• Teil 1: Menschen mit Behinderung in der Welt

Jeder 7. Mensch in der Welt hat eine Behinderung.

In armen Ländern haben besonders viele Menschen eine Behinderung.

Denn viele Behinderungen kommen durch Krankheiten.

In armen Ländern verbreiten sich Krankheiten besonders leicht.

Deshalb verbreiten sich Krankheiten besonders leicht:

- Weil die Menschen **nicht** genug zu Essen haben.
- Weil es **keine** richtigen Toiletten gibt.
- Weil die Menschen **kein** Geld für einen Arzt haben.

In armen Ländern ist das Leben für Menschen mit Behinderung besonders schwer.

Das sind die Gründe:

- Kinder mit Behinderung gehen oft kürzer zur Schule. Oder sie gehen gar **nicht** zur Schule.
- Erwachsene finden oft **keine** Arbeit.
- Mädchen und Frauen mit Behinderung erfahren oft Gewalt.

• Teil 2: Der Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Seit dem Jahr 2006 gibt es einen Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Den Vertrag haben die Vereinten Nationen gemacht.

Bei den Vereinten Nationen machen fast alle Länder mit.

Der Vertrag heißt kurz: UN-Konvention.

UN ist die englische Abkürzung von Vereinte Nationen.

Für den Verein Handicap International ist die Arbeit durch den Vertrag etwas einfacher geworden.

Der Verein hilft Menschen mit Behinderung seit über 35 Jahren.



In der UN-Konvention stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Sie haben die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderung.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung sollen überall mitmachen können.

Das ist ihr Recht.

Jedes Land muss dafür sorgen, dass Menschen mit Behinderung ihre Rechte bekommen.

Menschen mit Behinderung dürfen **nicht** schlechter behandelt werden als andere.

Menschen mit Behinderung können ihre Rechte vor Gericht einfordern.

• Teil 3: Behinderungen durch Kriege

Durch Kriege bekommen sehr viele Menschen eine Behinderung.

Die Behinderung ist bei jedem Mensch anders.

Aber eins ist immer gleich:

Die Behinderung verändert das Leben für immer.

Die Behinderung bleibt ein Leben lang.



In Kriegen töten und verletzen Bomben viele Menschen.

Aber auch nach einem Krieg ist es gefährlich:

Die Bomben sind noch in der Erde versteckt.

Menschen treten auf die Bomben und die Bomben explodieren.

Sehr viele Menschen sind Opfer von Kriegen:

- Menschen, die in einem Krieg sterben.
- Menschen, die durch Bomben verletzt werden.
- Verwandte und Freunde von den Toten und Verletzten. Sie leiden und sind traurig, weil sie alleine sind.

Menschen, die einen Krieg erlebt haben, brauchen Hilfe.

Zum Beispiel:

- Sie brauchen Rollstühle oder Krücken.
- Sie brauchen Menschen, mit denen sie reden können: Zum Beispiel eine Psychologin. Mit ihr können sie über die schlimmen Erfahrungen reden.
- Sie brauchen Hilfe, damit sie wieder arbeiten oder in die Schule gehen können.

Der Verein Handicap International hilft den Menschen.





Der Verein Handicap International

Den Verein Handicap International gibt es seit dem Jahr 1982.

2 Ärzte aus dem Land Frankreich haben den Verein gegründet.

Die beiden Ärzte wollten den Menschen helfen.

Damals haben 6-Tausend Flüchtlinge Prothesen benötigt.

Eine Prothese ist ein künstlicher Arm oder ein künstliches Bein.

Die Menschen waren aus dem Land Kambodscha geflüchtet. In Kambodscha gab es sehr lang Krieg.

Heute ist Handicap International ein sehr großer Verein:

- Der Verein arbeitet in 60 Ländern.
- Dort arbeitet der Verein an 350 Aufgaben.



Der Verein arbeitet so:

- Er setzt sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein.
- Er versucht, dass alle Menschen überall mitmachen können. Das nennt man Inklusion.
- Der Verein räumt nach einem Krieg Bomben weg.
- Der Verein erklärt den Menschen, wie gefährlich Bomben sind. Und er setzt sich für ein Verbot von Bomben ein.
- Der Verein hilft Menschen mit Verletzungen. Zum Beispiel: Die Menschen bekommen Hilfe von Ärzten und im Krankenhaus.

Das ist dem Verein Handicap International besonders wichtig:

Besonders schlimme Bomben sollen verboten sein. Zum Beispiel: Landminen und Streubomben.



Der Fotograf Till Mayer.



Till Mayer fotografiert und schreibt seit vielen Jahren. Für seine Fotos und Texte hat er schon viele Preise bekommen. Er arbeitet für verschiedene Zeitungen. Zum Beispiel: Für Spiegel-Online und das Obermain-Tagblatt.

Till Mayer arbeitet mit Vereinen zusammen, die Menschen in Kriegen helfen.

Zum Beispiel arbeitet er mit:
Handicap International und dem Deutschen Roten Kreuz.

Er fotografiert oft in Ländern mit Krieg.

Mit seinen Fotos zeigt er:

- Menschen mit Behinderung haben es im Krieg sehr schwer.
- Auch nach dem Krieg ist das Leben für Menschen mit Behinderung sehr schwer.

Foto: Hendrik Steffens

Er schreibt über die Probleme von Menschen im Krieg.

Und er schreibt davon, wie man den Menschen helfen kann.



Auf dem Foto ist Till Mayer im Land Libyen.

Till Mayer möchte Menschen helfen.

Deshalb macht er eine Aktion.

Die Aktion heißt: Helfen macht Spaß

Dabei machen ganz verschiedene Menschen mit. Zum Beispiel:

- Leser und Leserinnen vom Obermain-Tagblatt
- Vereine, Firmen und Banken

Gemeinsam helfen sie armen Menschen und Menschen in Not.

Zum Beispiel:

- Sie spenden Geld.
- Sie packen an Weihnachten Päckchen für arme Familien.

Es gibt noch eine andere Ausstellung.



Die Ausstellung heißt: **erschüttert**

Die Ausstellung zeigt noch mehr Fotos von Till Mayer.

Die Fotos zeigen verschiedene Menschen.

Sie alle haben im Krieg sehr schlimme Dinge erlebt.

Zum Beispiel:

- Ein Bauer hat durch eine Bombe ein Bein verloren.
- Ein Mädchen hat im Krieg seine Mutter verloren.
Die Mutter ist von einer Bombe getötet worden.
- Ein Junge hat seine Hände durch einen Bombe verloren.

Die Fotos zeigen:

So leben die Menschen

und das hat sie erschüttert.

Man sagt:

Der Boden erschüttert, wenn eine Bombe explodiert.

Man sagt aber auch:

Ein Mensch ist erschüttert,
wenn ihm etwas Schlimmes passiert ist.

Der Krieg hat das Leben von den Menschen
auf den Fotos für immer erschüttert.

Das bedeutet: Ihr Leben ist für immer anders.



Die Menschen mit diesen Behinderungen leben überall auf der Welt.

Sie leben zum Beispiel in diesen Ländern:

- Ukraine
- Kongo
- Deutschland

Die Menschen können die schlimmen Erlebnisse
nie vergessen.

Trotzdem ist die Ausstellung nicht nur traurig:

Die Menschen geben **nicht** auf.

Das macht auch anderen Menschen Mut.

Ihre Geschichten zeigen:

Man darf **keine** Bomben auf friedliche Menschen werfen.



erschüttert

Einschläge, die alles ändern

Wir verleihen die Ausstellungen.

Zum Beispiel verleihen wir die Fotos und Texte:

- An ein Museum
- An eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung
- An eine Schule

Der Fotograf Till Mayer kommt gerne dazu und erklärt die Ausstellung.

Oder ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin von uns kommt dazu und erklärt mehr über Explosiv-Waffen.

Möchten Sie eine Ausstellung ausleihen?

Dann rufen Sie uns an: 0 89 - 54 76 06 0

Oder schreiben Sie uns eine E-Mail: info@deutschland.hi.org

Die Infos aus diesem Heft stehen auch im Internet.

Und es gibt noch mehr Infos über:

- Handicap International
- Explosiv-Waffen

Die Internet-Seiten sind auch in Leichter Sprache geschrieben.

Das ist die Internet-Adresse von der Ausstellung erschüttert:
www.erschuettert.org

Das ist die Internet-Adresse von der Ausstellung barriere:zonen:
www.barriere-zonen.org

Wer dieses Heft gemacht hat:

Text und Fotos: Till Mayer

Projektleitung: Ruppert Grund

Verantwortlich: Eva Maria Fischer, Handicap International

Druck: Printzipia · eine Marke der bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg, www.printzipia.de
(umweltfreundlicher, klimaneutraler Druck)

Leichte Sprache:

Inhalt und Text:

Lebenshilfe Main-Taunus – Treffpunkt Leichte Sprache
zusammen mit Inga Schiffler

Geprüft von:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.

ENGAGEMENT GLOBAL und das BMZ haben Geld gegeben
für dieses Heft.

Kontakt:

Handicap International e.V.

Landsberger Straße 428, 81241 München

Telefon: +49 (0) 89 54 76 06 0

Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20

E-Mail: info@deutschland.hi.org

www.handicap-international.de

Vereinsregister München Nummer 16215

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE07 70020500 0008817200

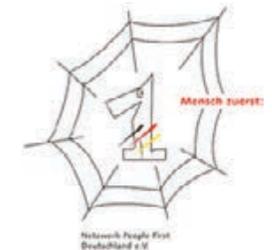
BIC: BFSWDE33MUE

 **tillmayer.de**
pictures & features make a difference

 **Hi** handicap international

Printzipia®
Wir drucken natürlich

 **Lebenshilfe**
Main-Taunus



BMZ  Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

